

## Eingelaufene Berichte.

### 1. Die neue Kirche in Downside (England).

**D**as Benedictiner-Priorat und Collegium in Downside (spr. Daunseid, 3 Stunden südlich von Bath, Diöcese Clifton, kann sich eines steten Aufschwungs rühmen. Seit dem Jahre 1814 haben die Benedictiner sich daselbst niedergelassen und seit 1823 haben sie ein Collegium, in dem eine ansehnliche Anzahl Gentlemen weltlichen und geistlichen Standes ihre Erziehung erhalten haben. 14 Priester, mehrere Cleriker und weltliche Lehrer besorgen den Unterricht. Seit mehreren Jahren hat die Anstalt sich durch neue ausgedehnte Gebäulichkeiten sehr gehoben; die ansehnlichste Vergrößerung geschah am verflorenen 11. Juli (Translat. S. P. Bened.), an welchem die neuerbaute prächtige Klosterkirche die Weihe erhielt. Zwar ist dieselbe noch nicht vollendet; der Theil, der bis jetzt erstellt ist, der mittlere Theil des Ganzen und doch betragen die Kosten desselben bereits 15.000 Pf. St. = 375.000 Francs. Die ganze Kirche wird nahezu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Francs kosten. Dafür lässt sich selbst in dem theueren England etwas Schönes bauen und schon jetzt lässt sich beurtheilen, dass die vollendete Kirche ein Meisterwerk gothischer Architektur werden dürfte.

Wir geben eine kurze Beschreibung des Festes nach dem „Bath Herald“ vom 12. Juli. Um 11 begann das solenne Hochamt, welches Bischof Clifford von Clifton sang. Unter den Anwesenden befanden sich Tit. Erzbischof Errington von Trapezunt, der ehrwürdige Bischof Ullathorne von Birmingham, selbst Benedictiner, Bischof Hedley von Newport, ebenfalls Benedictiner, die Bischöfe von Northampton und Plymouth, der Benedictinerabt Sweeney von Bath, 2 Trappisten-äbte und mehrere andere kirchliche Würdenträger und Ordensgeistliche. Bischof Ullathorne predigte über den Text: „Der Himmel ist mein Thron und die Erde mein Fusschemel.“ Is. 65. 1. Die ganze Feierlichkeit nahm einen erhebenden und würdevollen Verlauf, wozu die trefflich eingeübten Sänger des Kirchenchores wesentlich beitrugen.

Im Refectorium des Klosters war für nahezu 300 Gäste gedeckt. Der Prior P. Gasquet brachte die Gesundheit Leo XIII. und der Königin Victoria aus, worauf die Nationalhymne „God save the Queen“ ertönte. Bischof Clifford, wohlbekannt wegen seiner Sympathien mit dem Benedictiner-Orden, sprach seine herzliche Theilnahme an dem freudigen Familienfeste in warmen Worten aus. Er habe, sagte er unter anderm, Ursache sich über das Gedeihen des Ordens zu freuen und dieses sei die vierte Kirche des Ordens, welche er consecriren. Dem Kloster und dem Orden wünschte er stetiges Fortschreiten auf dem Felde der Jugenderziehung und begrüßte sein thätiges und nachhaltiges Mitwirken an der grossen Aufgabe des kath. England. Seine tiefgefühlten Worte wurden mit lautem Beifall aufgenommen. — Bischof Ullathorne betonte in seiner Antwort auf den ihm gebrachten Toast

die Nothwendigkeit der religiösen Körperschaften in heutiger Zeit, wo die höchsten Wahrheiten in Zweifel gezogen, die heiligsten Sittengesetze mit Füßen getreten werden. An die Stelle des Gottesdienstes ist der Naturdienst getreten. Die Menschen haben fast aufgehört Menschen zu sein, weil sie das Gewissen in ihrer Brust ertödtet haben. Der einzelne Mann ist solchen Gegnern nicht gewachsen; dazu ist die vereinte Kraft religiöser Genossenschaften nothwendig, die im Dienste der kath. Kirche der Verkommenheit in Glaube und Sitte sich entgegenstellen, sie bekämpfen und überwinden. Der Redner schloss mit dem Wunsche, dem auch wir uns anschliessen, möge Downside ein Lichteerd sein, von dem die Flamme und die Wärme religiösen Lebens ausstrahlen möge über die ganze Welt.

P. G. M.

## 2. Orval.

**E**ine überaus erfreuliche Manifestation fand am Sonntag den 20. August, Fest des hl. Bernhard, in den ausgedehnten Ruinen der ehemaligen Cistercienser-Abtei Orval (Aurea Vallis) im belgischen Luxemburg statt. Auf Anregung des zeitigen Besitzers der Ruinen, des Grafen de Loen, pilgerten gegen 5000 Gläubige der Umgebung zu der altherwürdigen Gnadenstätte und beteten — ein rührender Gedanke — um die Wiederherstellung des Klosters, um die Rückkehr der Mönche! Se. Excellenz der Erzbischof von Rheims beehrte die volksthümliche Demonstration durch seine Gegenwart, obwohl Orval nicht in der Erzdiocese Rheims, sondern in der Diocese Namur liegt<sup>1)</sup>. In der Begleitung des hohen Gastes befanden sich zwei Domherren seiner Kathedrale und ein Lazarist aus dem nahen Wallfahrtsorte St. Walfroy. Als Vertreter des leidenden Bischofs von Namur war dessen Generalvicar, Domherr Delogue, erschienen. Das Mönchthum repräsentirten leider nur zwei Benedictiner von Maredsous.

Eine lange Allee uralter Bäume führt vom gräflichen Schlosse zu dem ausgedehnten und imposanten Ruinencomplex. Im ehemaligen Klosterhofe war eine Terrasse errichtet und darauf, unter freiem Himmel, ein Altar, in den alte Mauerstücke und behauene Steine vom Kloster eingelassen waren. Eine Art Apside aus Tannen hergestellt umgab das improvisirte Heiligthum. Das Hochamt hielt, unter Assistenz des Erzbischofs, der Generalvicar von Namur, die Predigt, zumeist über den hl. Bernhard und seine Beziehungen zu Orval, der beredte und auch schriftstellerisch thätige Ortspfarrrer. Es war der erste feierliche Gottesdienst an der alten Klosterstätte seit 1793! Das fromme Volk erschien sehr gesammelt und erbaulich und war offenbar mit

<sup>1)</sup> Ursprünglich gehörte Orval zu Trier. Gallia chr. XIII. 625. Weitere Nachweise siehe bei Janauschek 23.